

Original



Bei Seipp Wohnen hat hochwertige Qualität eine über 100-jährige Tradition. Hier hat der Kunde die Garantie, immer Originale zu erwerben.

Horst Seipp, Geschäftsführer von Seipp Wohnen in Waldshut, beantwortet 10 Fragen zum Thema Originale. Seine Antworten werfen Licht auf ganz unterschiedliche Gründe, aus denen nur ein echter Möbelklassiker Bestand haben kann.

seipp



*LC 4. Design Le Corbusier, Pierre Jeanneret, Charlotte Perriand (1928).
Das Original produziert von Cassina.*

Fälschung

Wir sind Originale

seipp



Lounge Chair,
Design Charles and Ray Eames (1956).
Das Original produziert von Vitra.



Der Freischwinger, Design Mart Stam (1931).
Das Original produziert von Thonet.



Möbelsystem, Design Fritz Haller (1962).
Das Original produziert von USM Haller.

den Eigentümer in seinem Urheberrecht schützen. Im Bild rechts sieht man z.B. ein Möbelsystem mit patentierter Konstruktion, was den höchsten Produktschutz garantiert. Der Handel mit Plagiaten ist bei uns verboten, Originale dürfen nicht kopiert werden, sie unterliegen dem Urheberrecht. Einen wirklich wirksamen Schutz gibt es aber nicht, denn den Herstellern von Plagiaten ist geltendes Recht egal. Es gab in der letzten Zeit eine Reihe von Gerichtsurteilen, nach denen die Plagiateure empfindliche Strafen zu zahlen hatten und sämtliche Produkte vernichten mussten. Doch es gibt viele schwarze Schafe, und die Gefahr, erwischt zu werden, ist für sie offenbar noch nicht groß genug. Übrigens, in öffentlich zugänglichen Räumen wie z.B. Banken, Boutiquen, Arztpraxen oder Behörden dürfen Plagiate nicht stehen.

Man hört immer wieder das Argument, dass Originale viel zu teuer seien. Können die Kopien qualitativ mit den ihnen mithalten?

Nein, auf gar keinen Fall. Wer ein Plagiat kauft, macht sich oft gar nicht klar, dass es, wenn überhaupt, nur ein paar Jahre hält. Viele Käufer wissen nicht einmal, dass sie kein Original gekauft haben und sind unangenehm überrascht, wenn die ersten Mängel auftreten. Sie freuen sich über den niedrigen Preis, werden aber

beim Kauf nicht darauf hingewiesen, dass es sich um ein unrechtmäßig hergestelltes Produkt in einer deutlich geringeren Qualität als das Original handelt.

Warum ist denn ein Plagiat so günstig?

Der Raubkopist hat, anders als die Hersteller von Originalprodukten, keine Ausgaben für Werbung, Entwicklung und Vermarktung. Und er spart bei Material und Verarbeitung. Die Firmen, deren Originale wir vertreiben, geben meist eine sehr lan-

ge Garantie und Gewährleistung auf ihre Möbelstücke. Der Alu-Chair z.B. hat gute Chancen, seinen Käufer zu überleben. Und sollte einmal ein neuer Bezug oder ein Ersatzteil benötigt werden, erhält er dieses ohne Probleme auch nach 30 Jahren. Das macht diese Möbelstücke auch so nachhaltig. Sie sind unter anderem ein Plädoyer gegen die Wegwerfgesellschaft. Und betrachten Sie erst den künstlerischen Wert – der Designer hat ein Urheberrecht. Dieses zu verletzen ist ebenso verwerflich wie das unerlaubte Kopieren eines Gemäldes.

Apropos Kunst: Zählen Möbelklassiker für Sie zu den Kunstwerken?

Diese Möbel haben eine ganz bestimmte Formensprache. In vielen Fällen geht mit der Verwendung eines neuen Materials (Stahlrohr, Kunststoff u.a.) auch eine ganz neue Form einher, die vorher so noch nicht dagewesen ist. Der Möbelklassiker gehört für mich durchaus zur Kunst. Auch die Wertsteigerung sollte man nicht außer acht lassen. Manche Käufer von Originalen sehen neben dem rein ästhetischen Aspekt auch die Wertsteigerung und erstehen das Möbel als gut angelegtes Kapital.

Was sehen Sie, wenn Sie einem Klassiker gegenüber stehen?

Ich finde es immer wieder faszinierend, den Möbelstücken auf den Grund zu gehen. Viele der bekanntesten Klassiker stammen aus der Bauhauszeit. Mit der Industrialisierung mussten die Entwürfe einfacher gestaltet werden, denn die Möbel sollten in Serie produziert werden und erschwinglich sein. Diese Zeit brauchte ganz neue Gestaltungsansätze, und das Bauhaus gab diesen Anforderungen ein Gesicht. Die Entwürfe prägten eine Epoche, man sieht der Gestaltung und den Materialien an, zu welchem Zweck sie kreiert wurden – form follows function. Doch auch spätere Entwürfe, z.B. aus den 60er und 70er Jahren, haben sich bereits als Klassikern etabliert. Andere gelten schon heute als die zukünftigen Klassiker. Dass sie bis heute Bestand haben und noch lange Zeit haben werden, erfüllt mich mit Freude und Respekt.

Was strahlt zum Beispiel die Liege LC4 von Le Corbusier – wohl einer der bekanntesten Klassiker – für Sie aus?

Es ist vor allem ihre organische Form, die mich anzieht. Sehen Sie sich einmal diese



Der Pantone Chair, Design Verner Panton (1959).
Das Original produziert von Vitra.



Der Aluminium Chair, Design Charles and Ray Eames (1958).
Das Original produziert von Vitra.

perfekte Formensprache an. Tatsächlich ist es der Entwurf, an dem Le Corbusier am längsten gearbeitet und gefeilt hat. Er stammt aus dem Jahr 1928, die Liege wurde wie kaum eine andere kopiert und doch nie erreicht. Sie ist einfach einzigartig, auf ihr zu liegen ist ein Erlebnis, sie anzusehen immer wieder bezaubernd.

Sie sprechen von Freude und Zauber. Können Sie das einmal näher beschreiben?

Das lässt sich nicht in Worte fassen. Viele dieser Möbelstücke senden tatsächlich einen Zauber aus durch Formen, Materialien, technische Besonderheiten, Farbgestaltung oder durch ihre Komposition. Man muss das selbst erlebt haben. Und eben diesen Zauber sendet eine Kopie nicht aus, auch wenn sie rein äußerlich bis auf wenige Details dem Original sehr ähnlich ist. Das lässt sich nicht rational beschreiben, da ist einfach Magie im Spiel.

Kann der Laie den Unterschied zwischen Original und einer gut gemachten Kopie überhaupt sehen?

Einige Hersteller versehen ihre Möbel mit Prägungen, einem Siegel oder anderen Merkmalen. Der Freischwinger von Thonet,



Herr Seipp, was ist ein Möbelklassiker?

Mit „klassisch“ im allgemeinen Sinne bringen wir oftmals Dinge in Verbindung, die wir als formvollendet und harmonisch empfinden. Ein Möbelklassiker erfüllt diese Voraussetzungen und hat darüber hinaus über eine Generation oder länger am Markt Bestand.

Gibt es einen Schutz gegen das Kopieren von Möbeln, also gegen Plagiate?

Wir unterscheiden zwischen Patenten, Gebrauchs- und Geschmacksmustern, die

Wir sind Originale



Sessel Barcelona, Design Ludwig Mies van der Rohe (1929). Das Original produziert von Knoll International.

der Adjustable Table von Eileen Gray oder die LC-Liege tragen im Gestell die Prägung des Herstellers. Oft werden Zertifikate angehängt, die aber nicht immer fälschungssicher sind. Neben diesen Merkmalen gibt es nur kleine Unterschiede, die dem ungebübten Auge oft verborgen bleiben.

Was sagen Sie Ihren Kunden in Bezug auf Plagiate?

Wer bei einem seriösen Fachhändler einkauft, erhält immer das Original und eine gute Beratung dazu. Wer dies nicht weiß, hat jedoch als Laie kaum eine Chance, das Original von der Fälschung zu unterscheiden. Wer ungewollt in den Besitz einer Kopie gelangt ist, ärgert sich umso mehr, wenn er den Irrtum aufdeckt. Wir laden Sie ein, in einem persönlichen Gespräch mit uns eine Lösung zu finden und bieten Ihnen das Original zu einem fairen Preis an. Die ci-Mitgliedshäuser handeln ausschließlich mit Originalen.

Was sagen Sie den Kopisten?

Sie sind Trittbrettfahrer, die sich am geisti-



Sofa LC 2, Design Le Corbusier, Pierre Jeanneret, Charlotte Perriand (1928). Das Original produziert von Cassina.

gen Eigentum der Designer bereichern. Sie bewegen sich außerhalb der Legalität, und ich freue mich über alle Plagiatehersteller, derer die Justiz habhaft werden kann. Aber man kann das Ganze auch mit einem



Wagenfeld Lampe, Design Prof. Wilhelm Wagenfeld (1924). Das Original produziert von Tecnolumen.



Tulip Chair & Table, Design Eero Saarinen (1956). Das Original produziert von Knoll International.

Augenzwinkern beantworten: Wer ein Original kopiert, weiß, dass er etwas Gutes kopiert. Schon Theodor Fontane gelangte zu der Überzeugung, dass Plagiate wahrscheinlich die aufrichtigsten aller Komplimente sind.

Es gibt ihn wirklich, den gewissen Unterschied. Davon kann man sich bei Seipp Wohnen überzeugen.

seipp